

**Zeitschrift:** Werk, Bauen + Wohnen  
**Band:** 82 (1995)  
**Heft:** 5: Einzelfälle = Cas particuliers = Individual cases

**Artikel:** Sockel, Bastion und Terrasse : Wetterradar und Funkstation VHF  
Monte Lema, 1994 : Architekt Pietro Boschetti

**Autor:** Fumagalli, Paolo

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-62248>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

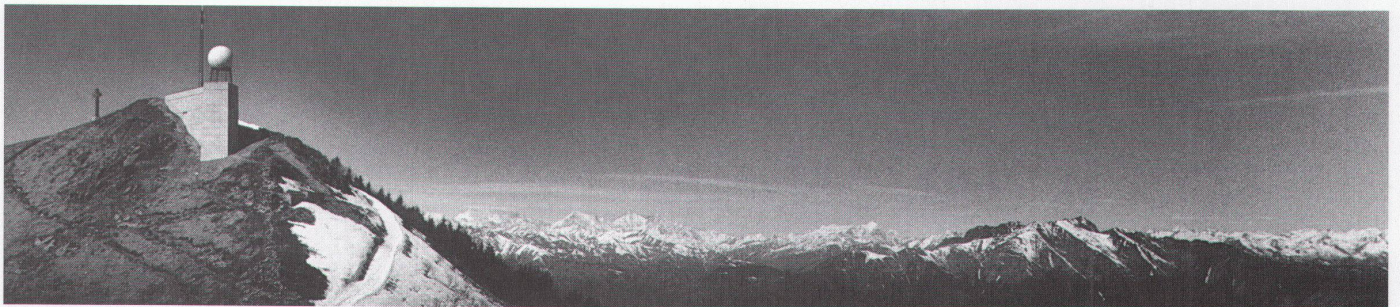
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Sockel, Bastion und Terrasse



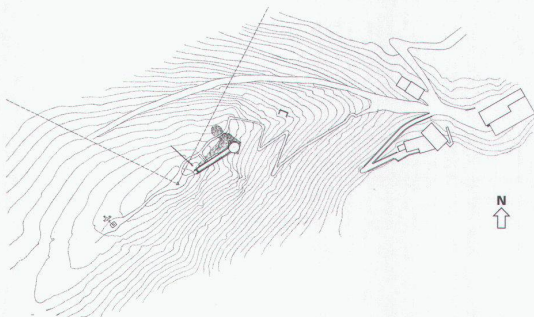
Weterradar und Funkstation VHF Monte Lema, 1994

Architekt: Pietro Boschetti, Lugano

Mitarbeiter: Elena Ricciardo, Jakob Schemel

Ingenieur: Giorgio Ferrario, Paradiso

Bauherrschaft: Amt für Bundesbauten / Schweizerische Meteorologische Anstalt / Swisscontrol



Situation

Die grosse Kugel aus Polyester musste fünf Meter über dem höchsten Punkt des Gipfels stehen: Nur so kann der Radar im Innern der Kugel funktionieren. Aber Bauen auf der Spitze eines Berges hätte bedeutet, diese geografische Erscheinung ihres wichtigsten Merkmals zu berauben. Was ist ein Berg ohne seinen Gipfel?

Die Projektidee ist deshalb die, nicht zuoberst auf dem Gipfel, sondern an seiner Flanke einen wuchtigen, langen, ins Tal hinausragenden architektonischen Körper zu errichten, eine Art mittelalterliche Bastion, die tief im Fels verankert ist, und auf ihr äusserstes Ende, unterstützt von einer Stahlkonstruktion, die weisse Radarkugel zu stellen.

Der Betonkörper, Metapher für die Mauern einer hypothetischen Burgruine, wird also zum Sockel für ein vollendetes geometrisches Objekt, Emblem der raffinierten Technologie unserer Zeit. Das eine Element scheint seit jeher der Geschichte anzugehören, das andere ist Symbol der

Zivilisation und des Fortschritts. Von weitem, an windigen Tagen, hat nun der grosse Monte Lema, der das Becken des Langensees von dem des Luganersees trennt, neben seinem Gipfel diesen waagrechten Strich mit einem kleinen weissen Punkt obendrauf.

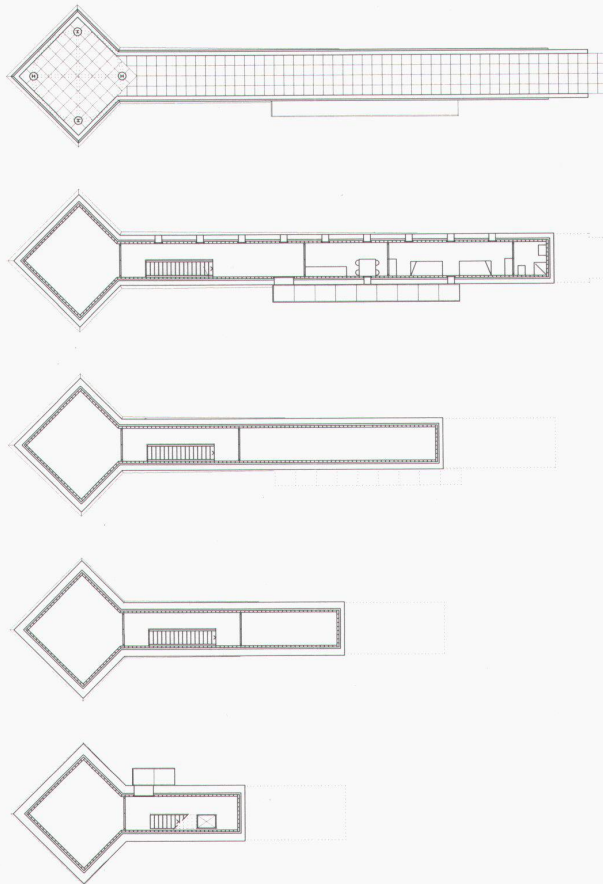
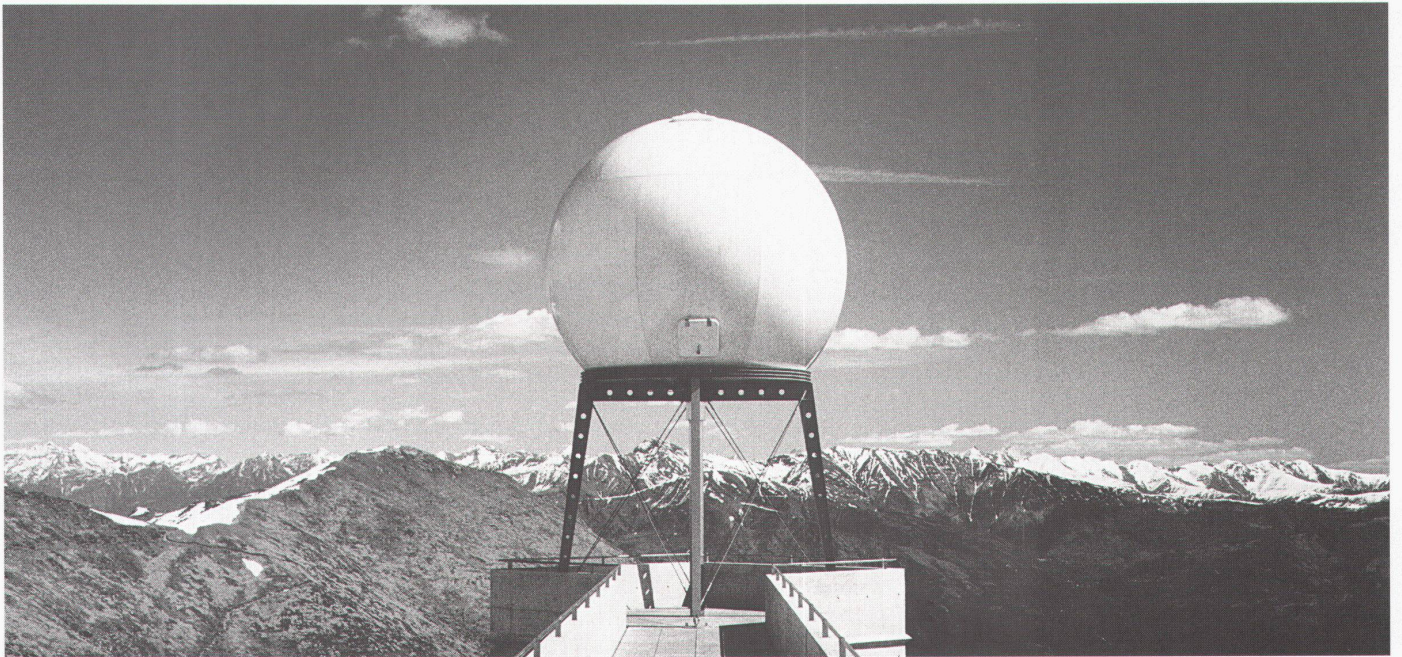
Diese entwerferische Erfindung ist jedoch nicht nur eine leere Geste, sondern wie bei jeder guten Architektur funktional begründet. Der Bau, der sowohl eine mit dem schweizerischen Radarnetz und der Meteorologischen Anstalt in Zürich verbundene Radarstation als auch eine Funkstation der Swisscontrol zur Flugüberwachung beherrscht, umfasst verschiedenste Diensträume, von solchen mit raffinierten technischen Apparaturen zur Kontrolle und Übermittlung von Daten, über jene der Klimatisationszentrale bis zu den Arbeitsräumen und denen, die der Erholung dienen. All diese Räumlichkeiten sind in der mächtigen Betonmauer untergebracht.

Für den Bergsteiger

aber und den Touristen, der mit der Seilbahn heraufkommt, bietet sich eine neue Attraktion: Wenige Meter unterhalb des Gipfels betritt man das Dach des Gebäudes, das zur Terrasse geworden ist, eine Passelle, die vom Berg weg bis zum äusseren Ende unter der grossen Kugel führt, wo man einen phantastischen Ausblick geniesst, gegen Süden erkennt man in der Ferne die weiten Ebenen Italiens, im Norden die felsigen Zacken des Monte Rosa.

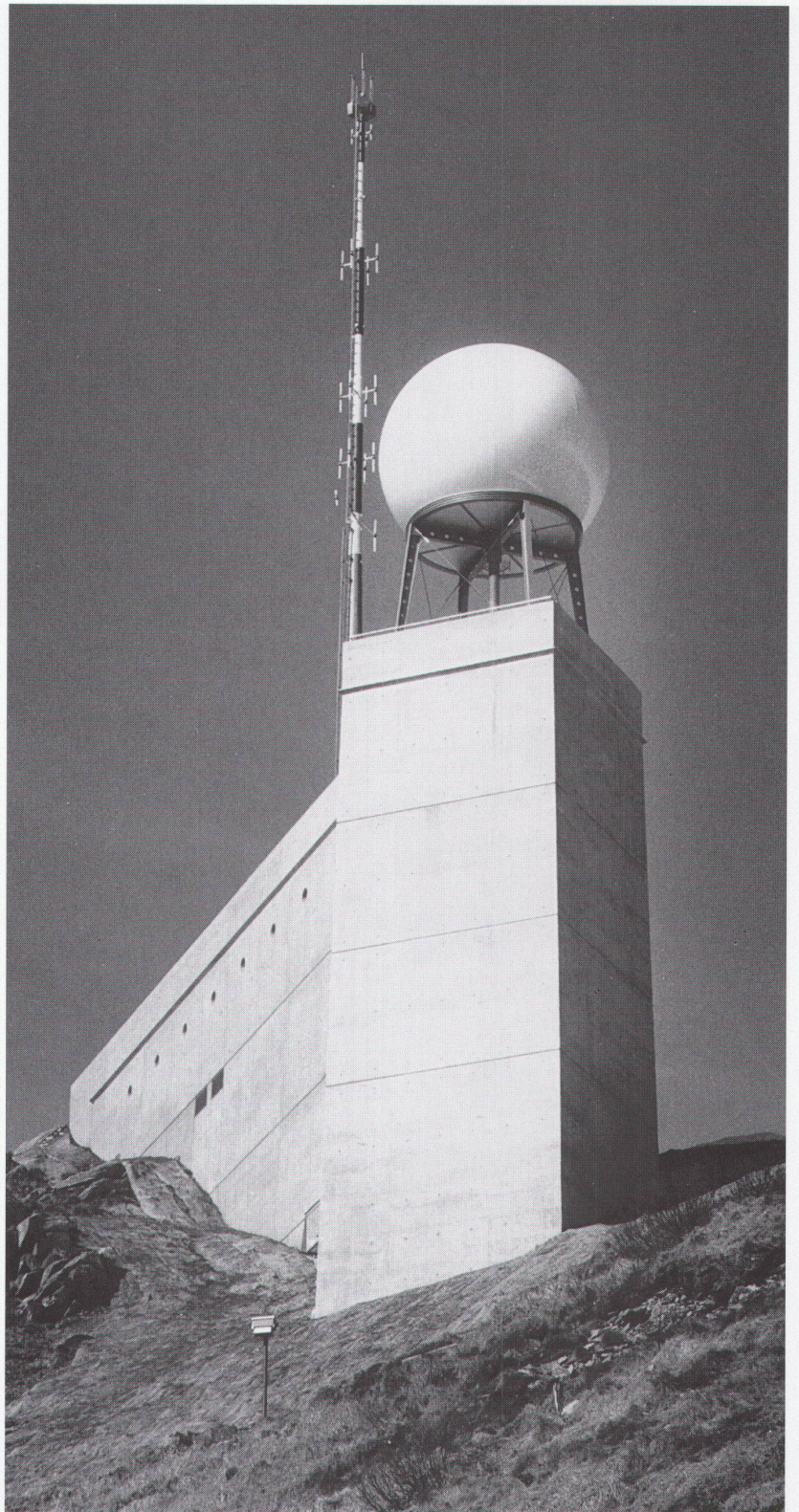
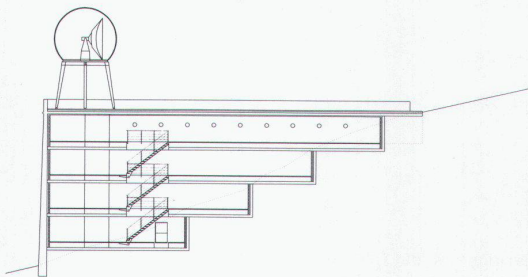
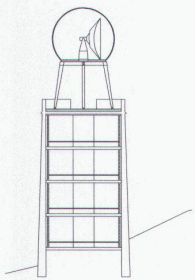
Mächtige, im Berg verankerte Mauer, Sockel für die perfekte Geometrie der Kugel oder Aussichtsterasse, das Gebäude hat immerhin eine präzise umschreibbare Architektur: in der sorgfältigen Ausführung der Betonaussenmauern oder der inneren Verkleidung mit Kalksandstein, deren raue Oberfläche mit den Edelstahlelementen der Inneneinrichtung kontrastiert; beides spielt auf die abstrakte Bestimmung dieses der Technik geweihten Ortes an.

Paolo Fumagalli



Aussichtsterrasse auf dem Dach

Ebene 0 bis -4



Querschnitt

Längsschnitt

Ansicht von Osten

Fotos: Alo Zanetta, Vacallo